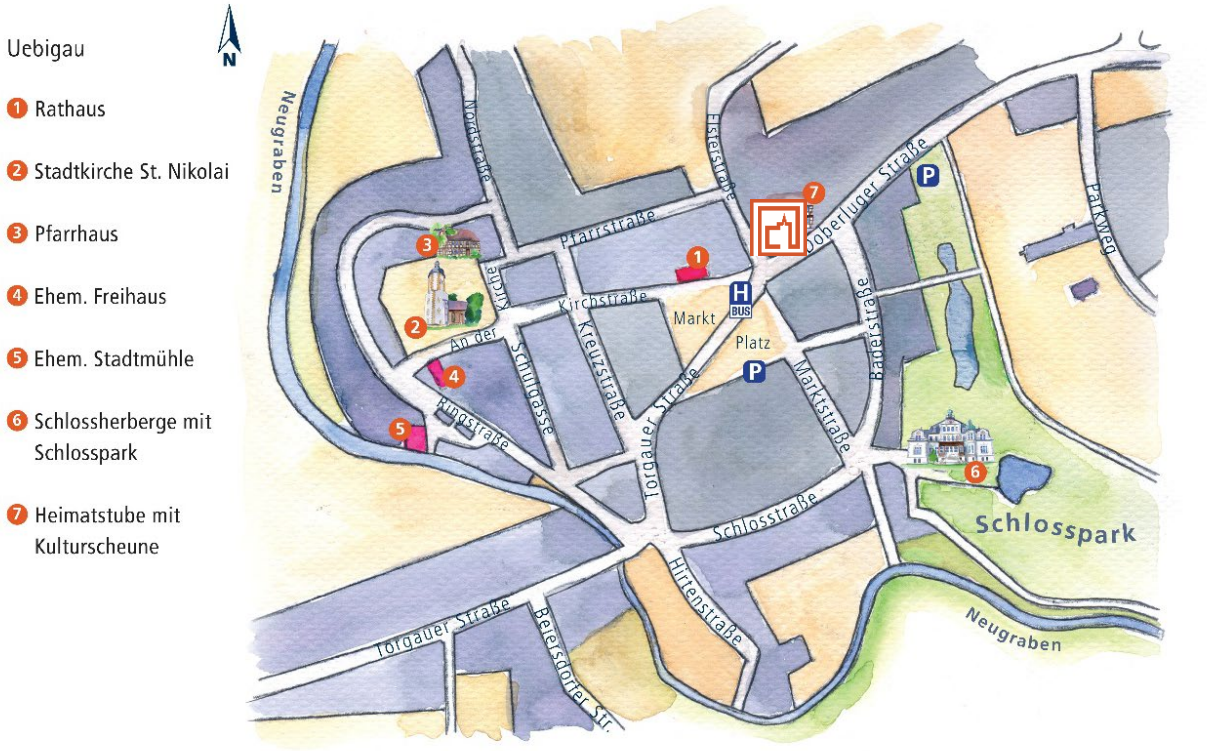
Unser Denkmal des Monats Oktober 2027 | Uebigau-Wahrenbrück

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

»Altstadt von morgen«

Sehenswürdigkeiten



Weitere Informationen: www.uebigau-wahrenbrueck.de

Adresse	Heimatstube . Doberluger Straße 8 04938 Uebigau-Wahrenbrück OT Uebigau
Eigentümer*in	Stadt Uebigau-Wahrenbrück
Erbauungsjahr	1. Hälfte 18. Jh.
Sanierungsjahr	2015
Ausführendes Büro	Ingenieurbüro Günzel, Mühlberg/Elbe
Auszeichnung	Oktober 2027
Ansprechpartner*in	Herr Schmuck, ews Stadtsanierungsgesellschaft mbH Grünberger Str. 26, 10245 Berlin Tel. 030-2938110 . info@ews-stadtsanierung.de

Objektbeschreibung

Im Zuge des mittelalterlichen Landesausbaus entwickelte sich der Ort vermutlich an einem Burgward (auch Burgwart, bezeichnet eine Zentrumsburg mit Schutz- und Lehnfunktionen für die Umgebung), der zur Sicherung eines Übergangs der Elster errichtet wurde. Über diesen führte im Mittelalter und in der Neuzeit ein Arm der »Niederstraße« – einer Fernhandelsroute. Diese Ost-West-Trasse bildet bis in die Gegenwart mit Torgauer Straße, Marktplatz und Doberluger Straße das »Rückgrat« der Stadt und ordnet sich heute unter der Bezeichnung Landesstraße 60 (L 60) in das überregionale Straßennetz ein.

An dieser wichtigsten Straße der Stadt, die diagonal über den Marktplatz führt, entstanden bereits in der Vergangenheit die größeren Bürgerhäuser. Auf der Nordseite der Straße befinden sich große, in die Tiefe reichende Grundstücke, die ursprünglich mit Fachwerkhäusern bebaut und typisch für die Ackerbürgerstadt waren. Auf dem heutigen Grundstück Doberluger Straße 8 mit über 1.100 m² hat sich das zweigeschossige Fachwerkhaus aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhalten.

Das traufständige Gebäude mit leicht überstehendem Oberstock, das im Gegensatz zu seinen Nachbarhäusern nur einseitig eingebaut ist, hat eine offene Hofzufahrt und bildet mit Stallungen, Nebengelass und der parallel zum Haupthaus angeordneten Scheune einen für die Region typischen Dreiseitenhof. Das Hauptgebäude mit seinen unregelmäßigen sechs Fensterachsen besitzt ein einseitiges Krüppelwalmdach. Der etwas außermittige Hauszugang wird durch eine barocke geschwungene Holzrahmung gefasst. Die auf fünf Gefachen aufgemalten Volksweisheiten aus dem 15./16. Jahrhundert sind erst nach 1989 angebracht worden. Das Gebäude mit Diele und Treppe zum Obergeschoss, der Küche und dem Stichflur zum Hof sowie den straßenseitig großen Räumen mit Unterzug verkörpert mit seinem Grundriss eine einst in Uebigau verbreitete barocke Bauform. Bemerkenswert ist der liegende Dachstuhl mit den beiden jeweils über den Dielenwänden angeordneten Hauptgebinden, der nur in Uebigau nachweisbar und in den benachbarten Landstädten nicht anzutreffen ist.

Zur Nutzung des Gebäudes ist überliefert, dass das Grundstück 1756 im Besitz des Leinewebers Adam Gottfried Hille war, der die Brauberechtigung besaß. Im 19. und 20. Jahrhundert befanden sich eine Seifensiederei und eine Seilerei auf dem Grundstück. Bis 1985 war das denkmalgeschützte Gebäude ein Wohnhaus und seit 1987 ist es die Heimatstube des Ortes, nachdem das 1981 durch den Lehrer und Ortschronisten Hans-Gerd Lehmann mit Hilfe vieler Uebigauer Bürger und Schüler eingerichtete kleine Museum aus der heutigen Schlossherberge in dem Gebäude untergebracht wurde. Dabei ist das gesamte Gebäude mit seiner Bauweise und Dachkonstruktion sowie der ursprünglichen Raumstruktur und dem weitgehend bauzeitlichen Innenrauminterieur Museumsbestandteil. Die Ausstellung informiert über die Geschichte der Stadt und zum Handwerk sowie zur ackerbürgerlichen Kultur- und Schulgeschichte. Es zeigt eine Präsentation »Vom Flachs zum Leinen« – Mode aus vergangenen Zeiten. Man kann eine Schauwaschküche betrachten und wie Wohnzimmer um 1900 eingerichtet waren. Neben der heimatkundlichen Ausstattung des Gebäudes beherbergt es eine Zinnfigurensammlung des in europäischen Sammlerkreisen bekannten Uebigauer Graveurs und Zinngießers Johannes Frauendorf (1889-1972), von dessen über 3.000 Zinnfiguren auch Stücke in anderen Ausstellungen wie im Deutschen Historischen Museum in Berlin oder im Museum in Weimar gezeigt werden.

	Das Hauptgebäude, dem hofseitig ein zweiachsiger Seitenflügel zur Einordnung der Sanitäranlagen angefügt wurde, ist im Jahr 2016 denkmalgerecht instandgesetzt worden. Dabei erfolgte die Neudeckung des Daches mit roten Biberschwanzziegeln und der Dachstuhl wurde ertüchtigt. Teilweise musste das Fachwerk im Bereich der Bodenschwelle ersetzt und vereinzelt der Gefacheputz erneuert werden. Die elektrische Gebäudeinstallation war zu erneuern und zur Sicherung der Frostfreiheit mussten Raumheizlüfter angeschlossen werden. Am problematischsten war der Fachwerkgiebel, dem in der Vergangenheit eine Mauerwerksschale vorgesetzt worden war, die entfernt werden musste, und der in Abstimmung mit der Denkmalpflege eine neue Holzverschalung erhielt. Das Gebäude, das lokale Bautradition, Stadt- und Kulturgeschichte präsentiert, ist ein wichtiges Zeugnis der Vergangenheit, die gegenwärtig bewahrt wird für die Zukunft und die es auch in der Stadt von Morgen bedarf.
Textautor*in	Rainer Lehmann, ews
Höhe des Einsatzes von Fördermitteln	225.580,00 €
Bild vor Sanierung	
Bildautor*in	ews Stadtsanierungsgesellschaft mbH

Bild nach Sanierung	
Bildautor*in	ews Stadtsanierungsgesellschaft mbH

Weitere Informationen bekommen Sie hier:

Arbeitsgemeinschaft
Städte mit historischen Stadtkernen
des Landes Brandenburg

Geschäftsstelle c/o complan GmbH
Voltaireweg 4 | 14469 Potsdam
Telefon (0331) 20 151 20 | info@ag-historische-stadtkerne.de

www.ag-historische-stadtkerne.de
www.reiseland-brandenburg.de/stadtkerne
www.instagram.com/historischestadtkerne_bb
www.facebook.com/HistorischeStadtkerne
www.youtube.com/c/aghistorischestadtkerne